

oder Vermuthungen unsre Erzählung beginnen, die man in Dessau, bloß einen Tag vorher, von dem Einrücken eines preuß. Corps hatte, oder doch haben konnte. Den Tag vor dem unerwarteten Einrücken des Maj. von Schill kommt ein Mann in einem Wagen von einem Pferde gezogen, in Begleitung eines Bedienten, vor einem der Gasthöfe in Dessau an, läßt vor demselben den Wagen halten, und gleichsam als wäre er noch zweifelhaft, ob er hier bleiben oder seine Reise weiter fortsetzen solle, rief er endlich dem Wirth zu, ob er diese Nacht hier logiren könne. Auf erhaltene bejahende Antwort und die Versicherung, daß er ein gutes Logis bekommen könne, läßt er abspannen und nimmt das ihm angewiesene Zimmer ein. Doch läßt der Unbekannte wenig von sich hören, außer daß er sich in der Stadt umsieht. Die Nacht vergeht, und am andern Morgen früh, Welch ein Wunder! erscheint der Fremde vor dem Wirth in eine preuß. Husarenuniform gekleidet, und erklärt dem in Staunen versunkenen Wirth, daß er das sei, wofür ihn seine Uniform ausbebe, mit dem Zusatze, daß in sehr kurzer Zeit weit mehrere Preußen erscheinen würden. Noch ehe man sich diese schnelle Veränderung des Officiers entziffern konnte, der in ihren Augen im Verändern schnell wie ein Chamäleon erschien, und ehe man sich noch die Aussage des Officiers, der weit mehrere Preußen als Gäste anmeldete, erklären konnte, hörte man schon in der Ferne den Trompetenschall einer einrückenden preuß. Escadron, der bald mehrere folgten. Man erfährt auch bald, daß

sich der Major v. Schill an ihrer Spitze befinde. Die Aussagen aller Cavalleristen vereinigten sich Anfangs dahin, daß die ganze preuß. Armee im Anzuge, dieses Corps Cavallerie aber bloß die Avantgarde der Armee sei. Weniger noch schien die Gemüther der Zweifel über die Wahrheit dieser Aussage, als vielmehr die bange Erwartung zu beschäftigen, welches das Benehmen dieser Krieger in der Stadt seyn werde. Doch man verlangte durchaus nichts als höchstens Rationen und Portionen, und auch für diese wollte man bezahlen. Man vergriff sich eben so wenig an dem Eigenthum der Bürger, als an den Sachen des Herzogs, welcher sich grade damals in Wörlitz, sein Kronprinz aber sich in Dessau befand. Es war von dem Herzoge der Kammer der Befehl zugeschickt worden, alles zu reichen, was die eingerückten Preußen verlangen würden, selbst wenn sie Contribution erheben wollten, dieselbe ihnen nicht zu verweigern. Doch es geschah nichts von allen dem, man gab vielmehr die Erklärung von sich, daß man nicht als Feind, sondern als Freund gekommen sei.

(Die Fortsetzung folgt).

Ist der, Ackerbau oder Manufactur treibende Staat der glücklichere?

Unstreitig geben Handel und Kunstfleiß eine größere Ausbeute, aber beide sind auch zugleich unsicherer als der Ackerbau. So unvernünftig es seyn würde, wenn jemand sein feststehendes Eigenthum vernachlässigen, und seinen Credit und sein Vermögen gewagten Speculationen preis-